



Begegnung auf hoher See

## *Eine Fahrt ins Blaue*

*Ein Plaidoyer für die Urlaubsreise zur See von Lore Ley*

*Mit Aufnahmen von Dr. P. Wolff, Casparius, Métro-Goldwyn-Mayer*

Landratten ziehen im Sommer in die Berge, Wasserratten natürlich an die See. Aber es gibt eine ganze Reihe von Menschen, die weder zu den einen, noch zu den anderen zu rechnen sind. Die haben meist die lästige Angewohnheit, jedes Jahr, ehe die großen Ferien beginnen, all ihre guten Freunde — wozu hat man sie sonst? — mit der Frage zu plagen „Gebirge oder Wasser“. Ganz besonders verzwickt und für den Familienfrieden, aber auch für die jahrelange Freundschaft, bedrohlich wird das Problem dort, wo ein Partner sich das Gebirge, der andere aber die See in den Kopf gesetzt hat. Solche Fälle enden manchmal an einem Gebirgssee, manchmal aber mit dem Abbruch aller diplomatischen Beziehungen.

Wenn man das Für und Wider einer Reise ins Gebirge und zur See gegeneinander abwägt, kommt man zu dem Resultat, daß eine Reise in die Alpen, einerlei ob man sie als Fußwanderung oder als Autotour unternimmt, anstrengender und meist auch kostspieliger ist als eine Fahrt zur See, daß ein Anschluß suchendes junges Mädchen an Bord viel eher auf seine Kosten kommt als im schönsten Schweizer Berghotel. Das Bordleben bringt es nämlich als selbstverständlich mit sich, daß die auf einem Dampfer Reisenden sich zu einer Familie zusammenschließen, die zumindest für die Dauer der Fahrt kameradschaftlich zu einanderhält. Im Berghotel aber fliegen die Gäste ein und aus und hat man einmal einen passenden Wanderkameraden gefunden, kann man sicher sein, daß er einem bei dem nächsten Viertausender davonfliegt. Um da mithalten zu können, muß man schon Strapazen gewachsen sein. Auch heißt es hier auf allen gewohnten Komfort, von dem sich der Großstädter nur ungern trennt, verzichten.

„Ja, aber wie steht es mit der Seekrankheit?“ wird der Skeptiker fragen, wobei sich herausstellt, daß diese Frage des Pudels Kern ist. Wer bereits Gelegenheit hatte, sich davon zu überzeugen, daß er seetüchtig ist, wird bei dieser Frage überlegen lächeln und einem versichern, daß Seekrankheit nichts weiter als Einbildung sei. Ängstliche ziehen aus diesem Grunde auf jeden Fall das Gebirge vor, während derjenige, der auf diesem Gebiet bereits Erfahrung gesammelt hat, sich schon allein bei dem Klang des verfemten Wortes schaudernd abwendet.